

Der Schweizerpsalm und die Gründung der Schweiz

Gestern haben wir den Geburtstag der Schweiz gefeiert und vielleicht auch den Schweizerpsalm gesungen. Die Melodie des Schweizerpsalms ist bald 200-jährig. Alberik Zwysig, ein katholischer, konservativer Pater des Klosters Wettingen hat sie 1835 für das Kirchenlied „Diligam te Domine“ (Deutsch: „Ich will Dich lieben, Herr“) komponiert. 1841 kam dann der Text von Leonhard Widmer, einem reformierten, liberalen Zürcher dazu. Dass katholische, konservative Menschen mit reformierten, liberalen zusammenarbeiteten, war in dieser Zeit nicht selbstverständlich. Die beiden Gruppen standen sich nämlich kritisch bis feindlich gegenüber. Die Entstehung des Schweizerpsalms zeigt, dass ein Miteinander der Konfessionen möglich wäre. Doch zuerst führen die Differenzen zwischen katholischen und reformierten Kantonen zum Sonderbundskrieg von 1847. Es ist General Dufour zu verdanken, dass dieser Bürgerkrieg nur dreieinhalb Wochen dauert und nur etwa 100 Tote fordert. Kurz darauf wird am 12. September 1848 die moderne, demokratische Schweiz gegründet. Seither ist die Schweiz so, wie wir sie kennen: Eine stabile Demokratie und ein Ort des Friedens. Seit 1848 sind wir nur am Rande in bewaffnete Konflikte involviert. Diese politische Stabilität, aber auch die Abschaffung der Zölle innerhalb der Schweiz, die Vereinheitlichung der Masse, der Post und der Währung schaffen die Grundlage für die positive wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz, von welchen wir noch heute profitieren. Deshalb fände ich es super, wenn wir zusätzlich zum 1. August auch den 12. September feiern würden.

Zurück zum Schweizerpsalm: 1961 wurde er halboffiziell und 1981 offiziell die Schweizer Landeshymne.

Vergleich zwischen dem Schweizerpsalm und Psalm 148

Der Schweizerpsalm hat Bezüge zu verschiedenen Psalmen. Mit dem Psalm 148 hat er besonders viel gemeinsam. Der Schweizerpsalm ist quasi eine helvetische Adaption von Psalm 148. Deshalb wollen wir heute den Schweizerpsalm und den Psalm 148 miteinander vergleichen. Der Psalm 148 gilt als Schöpfungs- und Weisheitspsalm. Er ist ein fester Bestandteil der jüdischen und christlichen Liturgie und wurde häufig vertont. Wir werden nach der Predigt das Lied «Eins mit deiner Schöpfung» singen, das auch auf dem Psalm 148 basiert.

Sowohl im Schweizerpsalm als auch in Psalm 148 steht nicht der Mensch im Zentrum, sondern die Schöpfung, die als gewaltiger Chor Gott preist. So ist das am Anfang und so wird es in Ewigkeit sein: **Jedes Geschöpf (...) hörte ich mit einstimmen: »Anbetung und Ehre, alle Herrlichkeit und Macht gebühren dem, der auf dem Thron sitzt (Gott), und dem Lamm (Jesus) für immer und ewig!« Offenbarung 5,13** Ich finde das ein schönes Bild: Die Schöpfung betet in ihrer Schönheit den Schöpfer an. Unser Schöpfer wollte ursprünglich in Harmonie mit seiner Schöpfung und insbesondere mit uns Menschen leben. Doch viele Menschen haben sich vom Schöpfer abgewendet. Deshalb fordern immer wieder Leute, den Schweizerpsalm zu ersetzen oder zumindest den Text zu ändern. Das fände ich schade. Denn durch unsere Hymne werden die Menschen auf Gott hingewiesen. Und das kann ein erster Schritt hin zu einer Beziehung mit Gott sein.

Die Menschen haben sich aber nicht nur vom Schöpfer abgewendet. In unserer hochtechnischen Welt verlieren immer mehr Menschen auch den Bezug zur Schöpfung. Wir sind so technikversessen wie noch nie. Z.B. streicheln wir unser Smartphone oder andere Touchscreens mehr als Menschen oder Tiere. Der Bezug zum Schöpfer und zur Schöpfung kommt uns immer mehr abhanden und das hat negative Folgen. Deshalb will Gott uns Menschen auf seine wunderbare Schöpfung aufmerksam machen. Wenn wir die Schöpfung genau betrachten und auf uns wirken lassen, ahnen wir, dass Gott dahinterstecken muss. Und genau darum geht im Schweizerpsalm und im Psalm 148.

Psalm 148 lässt sich dreiteilen: Ähnlich wie beim Schöpfungsbericht kommt zuerst der Himmel, dann die Erde und schlussendlich die Menschen. Wir folgen den Versen des Psalm 148 und springen an verschiedene Stellen des Schweizerpsalms. Übrigens: Der letzte Vers ist der komplizierteste. Starten wir jetzt aber beim ersten Vers.

1. Der Himmel (V. 1-6)

Halleluja – lobt den HERRN! Lobt den HERRN im Himmel, lobt ihn dort in der Höhe! Lobt ihn, alle seine Engel, lobt ihn, ihr himmlischen Heere! Psalm 148, 1-2 Worship mit den Engeln und himmlischen Heeren - darauf freue ich mich! Doch wir müssen nicht auf den Himmel warten, um ins ewige Lob einzustimmen. Wenn wir Gott die Ehre geben, werden wir Himmel erleben. Dadurch verändert sich vielleicht nicht gerade unsere Lebenslage, aber unser Fokus. Jesus sagt dazu: **Das Himmelreich ist schon jetzt mitten unter euch. Lukas 17, 21b** Wenn wir Gott die Ehre geben, werden wir Himmel erleben.

Um den Himmel geht es in jeder Strophe des Schweizerpsalms: **Die fromme (treue, gläubige) Seele ahnt Gott im hehren Vaterland.** Beim hehren Vaterland geht es nicht um das Vaterland Schweiz, sondern um den Himmel. Das Wort „hehr“ bedeutet erhaben, edel, heilig, würdevoll, gross und schön. Das sind Wörter, die unseren himmlischen Vater und den Himmel gut beschreiben. Aber nicht „nur“ Gottes Himmelreich lobt, sondern auch der Himmel mit Sonne, Mond und Sternen stimmen ins Lob mit ein: **Lobt ihn, Sonne und Mond, lobt ihn, ihr leuchtenden Sterne! Lobt ihn auch im fernsten Weltall. Psalm 148, 3 & 4a.** Gott hat ein unglaublich schönes und vielseitiges Universum erschaffen, dass ihn ehrt. Und wir Menschen sind ein winziger Teil von diesem Universum. Sonne und Sterne greift der Schweizerpsalm mehrfach auf: Wenn der Alpenfirn sich rötet, Morgenrot, Strahlenmeer, Abendglühn, Sternenheer. Klare Sternenhimmel, schöne Sonnenauf- und untergänge, sind nicht nur romantisch, sondern ein göttliches Geschenk und eine Aufforderung, Gott zu loben: **Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des HERRN! Psalm 113,2**

2. Die Erde (V. 7–10)

Lobt den HERRN auf der Erde! Lobt ihn, ihr gewaltigen Seetiere (Seeungeheuer/Meeresriesen) und alle Meerestiefen (Fluten)! Psalm 148, 7. Alle Wasserlebewesen sollen Gott loben. Ich behaupte, dass die gewaltigen Seetiere wie die Wale nicht nur singen, um miteinander zu kommunizieren, sondern auch um Gott zu preisen.

Auch im Schweizerpsalm wird das Meer aufgegriffen: **Ziehst im Nebelflor daher, Such'ich dich im Wolkenmeer, Dich, du Unergründlicher, Ewiger! Strophe 3** Das Nebel- und Wolkenmeer kennen wir. Doch weshalb sollen wir Gott im Wolkenmeer suchen? Gott begegnet den Menschen in der Bibel oft in einer Wolke. Die Wolke schützt den Menschen vor der überwältigenden Herrlichkeit Gottes und zeigt, dass wir Menschen Gott nie ganz fassen können. Denn Gott ist eigentlich zu gross und vielseitig für uns. Und trotzdem interessiert er sich für uns und will mit uns Beziehung leben.

In der vierten Strophe des Schweizerpsalms werden weitere Wetterbilder aufgegriffen: **Fährst im wilden Sturm daher, bist du selbst uns Hort und Wehr, Du, allmächtig Waltender, Rettender! In Gewitternacht und Grauen, lässt uns kindlich ihm vertrauen!** Psalm 148,8 beschreibt, dass Gott Herr über die Naturereignisse ist. In beängstigenden Naturereignissen aber auch den Stürmen des Lebens will Gott unser Hort und Wehr, unser Schutz sein. Wir dürfen Gott kindlich vertrauen. Dabei hilft Lob und Dank. Denn Loben zieht nach oben und Danken schützt vor Wanken.

Nun kommen wir zu Elementen, die ausschliesslich der Psalm 148 enthält: **Lobt ihn, ihr Berge und Hügel, ihr Obstbäume und Zedern! Psalm 148, 9** Es gibt Zeiten, da mögen wir Gott höchstens still loben. Wie die Berge, Hügel und Pflanzen, die ja auch nicht selbst klingen. Doch Wind und Wasser bringen die Berge, Hügel und Pflanzen zum Klingen. Wir dürfen Gott bitten, dass er uns auch wieder zum Klingen bringt. Durch seinen göttlichen Atem, seinen Geist und sein lebendiges Wasser baut er uns auf. So können wir Gott wieder aus vollem Herzen und voller Kehle loben.

Lobt ihn, ihr wilden und zahmen Tiere, ihr Vögel und alles Gewürm! Psalm 148, 10 Doch wie loben die Tiere? Manche Tiere singen die schönsten Lieder. Vögel, Affen, Antilopen, Frösche und sogar Grillen singen sogar Duette. Tiere loben Gott aber auch dadurch, dass sie genau das sind, wozu Gott sie geschaffen hat. Ihre Schönheit, Vielfalt und ihr Leben weisen auf den Schöpfer hin. Anders als Menschen rebellieren sie nicht bewusst gegen ihren Schöpfer.

Wie beim Schöpfungsbericht kommen am Schluss des Psalm 148 auch die Menschen ins Spiel.

3. Die Menschen (V. 11–13)

Lobt ihn, ihr Könige und alle Völker, ihr Herrscher und Machthaber dieser Welt! Psalm 148, 11 Wenn alle Völker und Herrscher dieser Welt Gott mit ihrem Leben und Handeln loben würden, dann wäre diese Welt ein besserer Ort. Aber wie ich in meiner Predigt vom 14. Juni ausgeführt habe, gehen viele Machthaber leider nicht nach Gottes Willen, nicht positiv mit ihrer Macht um. Denn Gott zu loben, bedeutet den Menschen zu dienen. Damit alle Völker Gott loben können, müssen zuerst alle Völker Gott kennenlernen. Daran arbeiten MissionarInnen in den abgelegensten Regionen dieser Welt oder in Gebieten, wo der Glaube an unseren Gott verboten ist.

Lobt ihn, ihr Männer und Frauen, Alte und Junge miteinander! Sie alle sollen den HERRN loben, Psalm 148, 12 & 13a Gottes Wunsch ist es, dass ihn alle Menschen loben und ihm mit ihren Gaben dienen. Die Bibel schreibt über Männer und Frauen, Alte und Junge die das tun. Einige geistliche Aufgaben blieben oft älteren Männern vorbehalten. Diese Tradition hielt sich auch im Christentum sehr lange. Doch schon im Schöpfungsbericht klingt die Gleichwertigkeit von Frau und Mann an. Spannend ist: Im Vergleich mit anderen Heiligen Schriften der verschiedensten Weltreligionen enthält die Bibel am meisten Geschichten über Frauen. Sie spielen dabei oft zentrale Rollen wie bspw. die Prophetinnen Mirjam, Debora, Hulda und Hanna. Sogar ganze Bücher wurden nach Frauen benannt: Rut und Ester. **Lobt ihn, ihr Männer und Frauen, Alte und Junge miteinander!** Um Gott zu loben gibt es kein zu jung und kein zu alt. Doch weshalb sollen wir Gott loben? **Denn sein Name allein ist hoch erhaben. Seine Herrschaft erstreckt sich über Himmel und Erde! Psalm 148, 13b** Ganz ähnlich wird Gott auch im Schweizerpsalm beschrieben: **Dich, du Hoherhabener, Herrlicher! S1 Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender! S2 Dich, du Unergründlicher, Ewiger! S3 Du, allmächtig Waltender, Rettender! S4** Braucht es mehr Gründe, Gott zu loben?

Nun kommen wir zum letzten und kompliziertesten Vers, der sich an das Volk Israel richtet. Wörtlich übersetzt steht da: **Er hat erhöht ein Horn seinem Volk. Psalm 148, 14a** Man kann das übertragen mit: «Er hat seinem Volk einen König gegeben» oder aber «Er hat seinem Volk Stärke und Macht gegeben». **Ein Loblied für alle seine Frommen, für die Söhne Israel, für das Volk seines Nahens. Halleluja! Psalm 148, 14b** Oder in der Übertragung: und allen, die ihm treu sind, loben ihn dafür. Sie sind sein Volk Israel und ihnen ist er nahe. Halleluja!

Der Schweizerpsalms fordert Ähnliches: **Betet, freie Schweizer, betet!** Gott hat uns unverdient so viel geschenkt. Lasst uns treu sein und ihn loben. **Alles, was atmet, lobe den HERRN! Halleluja! Psalm 150,6**

Gebet

Dreieiniger Gott – Du bist unser hoherhabener, herrlicher König. Danke, dürfen wir Teil deines Königreiches sein. Du bist unser menschenfreundlicher, liebender Vater! Danke, empfängst du uns mit offenen Armen. Du bist der unergründliche, ewige Schöpfer. Danke für alles, was du uns mit deiner Schöpfung schenkst! Du bist unser allmächtig waltender, rettender Erlöser. Danke, dass du uns vom Bösen befreist. Wir wollen dich gemeinsam mit deiner Schöpfung anbeten! Dir gehört unser Lob, Preis und Dank. Amen!